

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I Hintergrund	11
Bestandteile der Jagd	12
Die Rolle der Genetik	13
Der Lerneffekt	17
Ursachenforschung	18
Was tun? - Arbeiten mit den Lerngesetzen	21
Ressourcenkontrolle/Verstärkung	24
Das Brückensignal	27
Signaleinführung	30
Generalisieren	31
Variable Verstärkung	33
Zeitdauer verlängern	34
Die Arbeit mit dem Zeitfenster	35
Strafe	37
Stromreizgeräte/Sprayhalsbänder	42
Überblick über die praktische Arbeit	51
II Schleppleinentraining	55
Die Beschaffenheit der Schleppleine	56
Arbeiten mit der Schleppleine	59
Schritt 1: Schleppleine in der Hand	61
Schritt 2 Schleppleine schleifen lassen	64
Schritt 3 Schleppleine ausschleichen	65
Wenn der Hund „verlorengeht“	69
Drei Spezialübungen	72
Das Signal „Ende!“	72
Das Signal „Langsamer!“	73
Das Signal „Raus da!“	75
Durchhalten!	78
III Basistraining	81
Orientierungsübungen	82
Rück-Blicke einfangen	85
Leinenübung	86

Im Zeitrahmen („Schadel“-Übung)	87
Blickkontakt unter Signal	90
Verstecktraining	93
Weg-/Richtungswechsel	97
Umkehrsignal	99
Impulskontrollübungen	102
Spannung halten	105
Am Boden bleiben	107
Abregen aus dem Spiel	108
Abregen mit der Reizangel	109
Bleiben mit ablenkender Hilfsperson	110
Bleiben ohne Hilfsperson	111
IV Kontrolle am Wild	115
Der Superschlachtruf	116
Aufbau mit (Wurf-)Spielzeug	117
Aufbau mit Futter	119
Aufbau mit kreativer Belohnung	121
Vorsicht Verhaltenskette!	124
Das Unterbrechungssignal	126
Futter in der Hand	128
Futter am Boden	129
Futter von Fremden	130
Unterbrechungssignal mit Ball	131
Der Aufbau des „Komm!“-Signals	134
Generalisierung des „Komm!“-Signals	138
Abrufen von Futter/Spielzeug	138
Ablenkung durch Tiere im Gehege	141
Ablenkung durch wildlebende Tiere	144
„Sitz!“/„Platz!“ in Entfernung	146
Impulskontrolle - Vorstehen	150
Gegenkonditionierung	155
„Klick for Blick“	158
V Alternative Aufgaben	161
Geistige Auslastung	163
Nasensarbeit	164

Freies Formen	171
Körperliche Auslastung	172
Kontrolliert Jagen lassen	175
Nach Mäusen buddeln	177
Wildfährte an der Leine verfolgen	178
Coursing	179
„Fernsehen“ für Hunde	180
Jagdpächter und Förster	182
VI AJT mit 2 Hunden	185
Gleichzeitiges Arbeiten	186
Orientierung am Menschen	189
VII Prävention	192
Rasseauswahl	193
Umgebung	194
Beschäftigung und Lernen	194
Vorbeugendes Training	196
Keine Erfolge	198
Strafe	199
Umleiten	200
Rückruf und Grundgehorsam	202
VIII Ausblick	204
Trainingsplan	205
„Beipackzettel“	210
Stichwortverzeichnis	215
Bezugsquellen	217
Literaturhinweise	218

Vorwort

Wenn wir ein Buch über Hundeerziehung zur Hand nehmen, finden wir in den meisten Fällen eine vom Menschen und seinen Wünschen ausgehende Sicht. Das ist verständlich, aber hilft es wirklich weiter? In den letzten Jahren hat sich vieles verändert. Man begreift immer mehr das Wesen des Hundes als das eines Jägers und Beutegreifers, der seine Furcht vor dem Menschen allmählich verloren, sich dessen Lebensraum erobert hat. Der Mensch war nicht der aktiv formende Faktor, wenn er auch zu seinem Vorteil die jagdlichen Fähigkeiten des Hundes sehr früh genutzt hat. Die Zeit der Jäger und Sammler ist längst vorbei, nur der Hund ist uns geblieben. Unter dieser Anerkennung kann man ganz anders an das Vermeiden und Verändern von jagdbasiertem Problemverhalten herangehen.

„Sie müssen wissen, was Ihr Hund tun soll. Es reicht nicht, zu wissen, was er nicht tun soll!“

Dies ist der ganz wichtige Kernsatz, um den sich die weiteren Ausführungen dieses Buches ranken. Damit wird klar, dass ein Hund, zur Vervollständigung des Familienglücks angeschafft, zu einer harten Last werden kann. Die Werbung verheißt den treuen und verständigen Kumpel, der sich aber in der Realität als Lebewesen mit ganz eigenen, schwer zu beeinflussenden Interessen herausstellt. An diesem Konflikt sind schon viele Hundehalter gescheitert. Akzeptieren Sie Ihren Hund als Hund, dann aber krepeln Sie die Ärmel hoch und machen das Beste daraus. Das ist eine der Maximen dieses Buches.

Und wenn Sie es ernsthaft zur Hand nehmen, sind wahrscheinlich die besten Erziehungsmomente längst vorbei. Aber dieses Buch setzt nicht den Idealfall voraus, es gibt Ihnen Hilfen an die Hand, mit denen Sie versuchen können, Ihr spezielles Problem auch in späteren Lebensphasen des Hundes noch zu lösen.

Die Autorinnen geben hier ihre vielfältigen Erfahrungen mit Jagdhunden und mit jagenden Hunden weiter. Sie beschreiben Möglichkeiten der erfolgreichen Beeinflussung des Jagdverhaltens, deren Vorgehen auf fundierten biologischen Kenntnissen beruht. Und das Schöne daran ist, dass dieses Buch ausgesprochen verständlich geschrieben ist. Und was mir noch besser gefallen hat, es ist frei von Auseinandersetzungen, Vergleichen und Seitenhieben zu anderen

Veröffentlichungen, wie es leider immer wieder vorkommt. Das Thema wird konzentriert, umfassend und durchweg sehr sachlich diskutiert. Sie können den Argumenten folgen und sich dann für Ihr eigenes Vorgehen entscheiden.

Wenn Sie also akzeptieren, dass Jagen ein ausgesprochen soziales Verhalten von Hunden ist, haben Sie den wichtigsten mentalen Schritt getan. Die Fleißarbeit aber bleibt Ihnen nicht erspart. Alles andere wäre Schönrederei. Wie Sie im Detail vorgehen können, wird Ihnen in diesem Buch vorgeschlagen. Sie wählen aus und bewerten entsprechend den Fortschritten Ihres Hundes.

Und weil Menschen gern Selbsttäuschungen unterliegen, finden Sie auch Fragebögen und Tabellen, damit Sie eine wirksame Kontrolle für sich und Ihre Bemühungen haben. Das sind die kleinen Hilfen, die in der Praxis so wertvoll sein können.

Sollten Sie zu dieser Konsequenz fähig sein, dann brauchen Sie kein weiteres Erziehungsbuch mehr. Sie werden einen wohlgezogenen Hund haben und Sie werden gelernt haben, wie Sie in Problemsituationen - welcher Art auch immer - vorgehen können.

Wenn Ihr Hund dann älter geworden ist, Sie sich zur gegenseitigen Zufriedenheit arrangiert haben, werden Sie wahrscheinlich die vielen Überraschungen und den Ärger, den Ihr Hund Ihnen jagend einmal bereitet haben mag, vergessen haben. Ich hoffe sehr, dass dieses Buch Ihnen bald zu diesem schönen Zustand des „Hunde Genießens“ verhelfen kann.

Prof. Dr. Martin Pietralla